SENATOR
Film Verleih

präsentiert

WATERMARK



Ein Dokumentarfilm von **Jennifer Baichwal** und **Edward Burtynsky**
Produktion und Kamera von **Nicholas de Pencier**

Ausgezeichnet mit dem Rogers Best Canadian Film Award
Bester Kanadischer Film 2013

Kinostart: 15. Mai 2014

Presseheft

PRESSEBETREUUNG:

Greenhouse PR
Silke Lehmann
Almut Wilmes
Potsdamerstr. 139
10783 Berlin

Tel: 0151-68 1000 88 (SL)
Tel: 0170-68 997 68 (AW)
Fax: 030 / 441 1422

lehmann@greenhouse-pr.com
wilmes@greenhouse-pr.com

Senator Film Verleih
Antje Pankow (Leitung Publicity)
Claudia Hegner (Senior Publicity-Manager)
Schönhauser Allee 53
10437 Berlin

Tel: 030 / 880 91-799
Fax: 030 / 880 91-703

presse@senator.de

VERTRIEB:

Central Film Verleih GmbH
Keithstr. 2-4
10787 Berlin
Tel: 030 / 214922-00

MATERIAL / INFORMATIONEN:

Über unsere Homepage **www.senator.de/press** haben Sie die Möglichkeit, sich für die Presse-Lounge zu akkreditieren. Dort stehen Ihnen alle Pressematerialien, Fotos und viele weitere Informationen als Download zur Verfügung.

EPK und APK werden nach vorheriger Anmeldung unter **www.digital-epk.de** zum Download bereitgestellt.

WATERMARK

INHALTSVERZEICHNIS

STAB

TECHNISCHE DATEN & FAKTEN

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

LANGINHALT

PRODUKTIONSNOTIZEN

STATEMENTS VON

- Jennifer Baichwal – Regisseurin
- Edward Burtynsky – Fotokünstler, Regisseur, ausführender Produzent
- Nicholas de Pencier – Produzent und Kameramann

BIOGRAFIEN / STAB

- Jennifer Baichwal – Regie und Drehbuch
- Edward Burtynsky – Regie und ausführender Produzent
- Nicholas de Pencier – Produzent und Kamera
- Daniel Iron – ausführender Produzent

INFORMATIONEN ZU ORTEN UND PROTAGONISTEN

STAB

Regie	JENNIFER BAICHWAL/ EDWARD BURTYNSKY
Drehbuch	JENNIFER BAICHWAL
Produzent	NICOLAS DE PENCIER
Ko-Produzent	NOAH WEINZWEIG
Ausführende Produzenten	EDWARD BURTYNSKY/ DANIEL IRON
Kamera	NICOLAS DE PENCIER
Schnitt	ROLAND SCHLIMME
Sound Design und Ton	DAVID ROSE
Musik	MARTIN TIELLI
	ROLAND SCHLIMME

TECHNISCHE DATEN & FAKTEN

Herstellungsland/ -jahr:	Kanada 2013
Länge:	ca. 92 Min.
Tonformat:	5.1. Dolby Digital
Bildformat:	1:1,85
Sprachen	Englisch, Spanisch, Hindi, Bengalisch, Mandarin
Länder:	USA, Kanada, Mexiko, China, Indien, Dänemark, Grönland, Deutschland, Bangladesch, Island

20 Erzählstränge:

Xiolangdi Staudamm (China)
Colorado Flussdelta (Mexiko)
Imperial Valley (USA)
Ogallala Aquifer (USA)
Dhaka Gerberei (Bangladesch)
Oberlauf des Stikine (Kanada/USA)
Abalonemeeresschnecken Zuchtfarm (China)
Las Vegas (USA)
Xiluodo Staudamm (China)
Step Wells (Indien)
Owens Lake (USA)
Reisfelder (China)
Kumbh Mela (Indien)

US Open of Surfing (USA)
Discovery Bay (USA)
Grönland (Dänemark)
Steidl (Deutschland)
Denver (USA)
Füllung des Xiluodu Staudamm (China)
Island

Rohmaterial der Produktion, 2010-2013: 199 Stunden, davon:

64 Std.	China
45 Std.	Cal/Arz/Tex Mex
16 Std.	Eis (Kopenhagen & Denver ohne Archivmaterial)
15 Std.	British Columbia
14 Std.	Indien
13 Std.	Las Vegas
06 Std.	Dhaka
04 Std.	Göttingen
04 Std.	Ontario
18 Std.	Burtynsky Studio

Roh- und Archivmaterial: ca. 75 Std.

Schnitt:
Materialverhältnis: 180:1
11 Monate offline

Fertiger Film: 90 Min. mit 20 Filmformaten

27 Min. oder 31 Prozent	RED (4 Formate - 5K, 4K, 2K und 2K Breitbild)
25 Min. oder 29 Prozent	C300
12 Min. oder 13.5 Prozent	HDCam & HDCamSR & NANO
11 Min. oder 12.5 Prozent	XDCam (5 Formate - 1080p, 1080i, 720p, 25fps & 23.98fps Variationen)
4 Min. oder 4.5 Prozent	5D & 7D
1 Min. oder 1 Prozent	FS100
1 Min. oder 1 Prozent	GoPro (2 Formate)
5 Min. oder 6 Prozent	Andere (Fotos, Zeitraffer Foto, Archiv, etc.)

WATERMARK

KURZINHALT

Wasser ist Grundlage jeden Lebens und hat seit jeher eine starke Anziehungskraft auf den Menschen. Es ist wichtiger Bestandteil unserer Ernährung, Lebensraum für viele Tiere, dient als Energieerzeuger und ist nicht zuletzt Sehnsuchtsort vieler Menschen. Wasser hat unseren Planeten geschaffen und ihm Form verliehen, doch der Umgang des Menschen mit dem kostbaren Element verändert und prägt das Gesicht unserer Erde.
WATERMARK erzählt in 20 Geschichten, gefilmt in 10 Ländern rund um den Globus, von der Lebensnotwendigkeit und der Schönheit des Elements Wasser. In teils aus der Luft aufgenommenen Bildern schlägt **WATERMARK** einen eindrucksvollen Erzählbogen vom größten Staudamm der Welt im chinesischen Xiluodu, über das ausgetrocknete Flussdelta des einst mächtigen Colorado und den Surf U.S. Open in Huntington Beach, bis hin zum bewegenden Kumbh Mela-Fest in Allahabad (Indien), wo sich 30 Millionen gläubige Hindus bei einem gleichzeitigen rituellen Bad im Ganges reinwaschen.

PRESSENOTIZ

Ohne Wasser gibt es kein Leben, keine Zivilisation, keine wirtschaftliche Entwicklung. Wasser wird gestaut, um Energie zu gewinnen, es wird umgeleitet, um Wüste in Farmland zu verwandeln und Städte bewohnbar zu machen – meist mit verheerenden Konsequenzen. Der Dokumentarfilm **WATERMARK** der mehrfach ausgezeichneten Regisseurin Jennifer Baichwal und dem international bekannten Fotografen Edward Burtynsky lädt auf eine beeindruckende Reise zu verschiedenen Orten auf der Welt ein, die der menschliche Eingriff in den Wasserkreislauf tiefgreifend verändert hat. Burtynsky ist bekannt für seine hochauflösenden Fotos, die die weitreichenden Folgen menschlichen Wirkens auf die Natur dokumentieren und stellt dies in **WATERMARK** unter Beweis. Der Film zeigt den Zuschauern in faszinierenden Bildern die universelle Bedeutung von Wasser für den Menschen und welchen Stellenwert diese wichtige Ressource für die Zukunft hat.
WATERMARK ist Abschluss von Burtynskys fünfjähriger Beschäftigung mit dem Thema „Wasser“, das u.a. den Bildband „Burtynsky: Water“ (Steidl Verlag) beinhaltet, und gleichzeitig das Nachfolgeprojekt des Dokumentarfilms „Manufactured Landscapes“ (2006) ist, das die Regisseure gemeinsam mit Kameramann Nicholas de Pencier, der auch Produzent des Films ist, umsetzten.
WATERMARK ist eine Produktion der Sixth Wave Productions, als Executive Producer zeichnen Edward Burtynsky und Daniel Iron verantwortlich.

LANGINHALT

Gigantische Wassermassen schießen mit einer Wucht aus dem Staudamm hervor, die selbst dem arglosesten Zuschauer klar machen, dass hier Gewalten am Werk sind, von denen man besser einen respektvollen Abstand hält. Und dennoch (oder gerade deswegen) ist das Wasser, das am Xiaolangdi-Staudamm, der den Gelben Fluss in der chinesischen Provinz Henan staut, abgelassen wird, eine Touristenattraktion und beliebtes Fotomotiv.
Während hier Wasser in scheinbar verschwenderischer Fülle vorhanden ist, bietet das ausgetrocknete Fluss-Delta des einst mächtigen Colorado, dagegen ein trauriges Bild. Aus der Luft betrachtet, erwecken die toten Flussarme den Eindruck nicht der Natur, sondern der Hand eines Künstlers entsprungen zu sein. Der Colorado mündete einst in Mexiko in die Karibik - heute versiegt er kilometerweit davor. Der Rest des Weges ist tot. Eine alte Indianerin erinnert sich noch an den Fischreichtum und das Leben, das der Colorado brachte, eine Erinnerung, die nur noch die Alten teilen.
Wasser ist der Ursprung allen Lebens und es prägt das Gesicht unserer Erde maßgeblich. Doch durch den Eingriff des Menschen in seinen natürlichen Lauf und die drastischen Folgen dessen, zeigen der renommierte Fotograf Edward Burtinsky und die Regisseurin Jennifer Baichwal anhand von 20 Beispielen in zehn Ländern.
Sie reisen mit dem Zuschauer an Orte, die vom Umgang des Menschen mit dem kostbaren Element geprägt sind: Seien es die kunstvoll terrassierten, Jahrhunderte alten Reisfelder in der Yunan-Provinz Chinas oder das Imperial Valley in Kalifornien, wo aus Wüste 12.000m^2 Farmland geschaffen wurden, das jedoch ständig bewässert werden muss – mit Wasser, das aus dem Colorado abgezweigt wird. Die eigens dafür geschaffene Beregnungsanlage bildet kreisrunde Formen auf den quadratischen Grundstücken und lässt das Land aus der Luft wie eine Patchwork-Decke aussehen.
Der Film verwebt die Aufnahmen seiner Erzählstränge zu einem bunten Bilderteppich und eindrucksvollen Tableaus, wovon viele wie Ornamente und Kunstwerke aussehen, weil sie aus großer Höhe fotografiert wurden. So beginnt der Zuschauer zu erahnen, welche Ausmaße die Veränderungen, die Wasser – oder dessen Abwesenheit – auf die Natur und das Leben des Menschen haben.
Das Meer ist das größte Wasserreservoir der Erde. Dorthin fließt alles Süßwasser und es ist Lebensraum für Fisch und Meeresfrüchte, die Teil der menschlichen Nahrung sind. In der Luoyuan Bucht am Ost-Chinesischen Meer haben sich Familien zusammengetan und ihre Farmen für die Zucht der Abalone-Meeresschnecke vor der Küste zusammen gebunden, um sie besser vor Taifunen schützen zu können.
An Land wird das Wasser oft umgeleitet, um es dort nutzen zu können, wo es gebraucht wird. 70 Prozent des menschlichen Wasserverbrauchs fließt in die Landwirtschaft. Überall. Seien es die kunstvoll terrassierten, mit einem nachhaltigen Wassermanagement betriebenen,

Jahrhunderte alten Reisfelder in der Yunan-Provinz Chinas oder im Imperial Valley in Kalifornien, wo aus Wüste 12.000 qm Farmland geschaffen wurden, das jedoch ständig bewässert werden muss – mit Wasser, das aus dem Colorado abgezweigt wird. Dafür ist eine Beregnungsanlage geschaffen worden, die kreisrunde Formen auf quadratischen Grundstücken schafft, die aus der Luft wie eine Patchwork-Decke aussieht.

Welchen Preis es hat Wasser umzuleiten, weiß Kalifornien aus eigener Anschauung. Als 1913 das Owen's River - Los Angeles Äquadukt eingeweiht wurde, das das Wasser des Owen's River nach Los Angeles umleitete, rechnete kaum einer mit den Konsequenzen. Zehn Jahre später waren der Fluss und der mit ihm verbundene Owen's Lake ausgetrocknet. Zurück blieb giftiger Staub auf dem ausgetrockneten Seeboden. Um zu verhindern, dass der Wind das Gift aufwirbelt und verteilt, mussten kostspielige Bewässerungsanlagen gebaut werden, die den Staub als Matsch am Boden halten.

Der Bau des Aquädukts vor über 100 Jahren war eine Notwendigkeit. Die Bevölkerung von Los Angeles konnte nicht größer werden, weil es nicht genügend Wasser gab. Auch die Staudämme in China werden gebaut, um die Bedürfnisse einer wachsenden Gesellschaft zu befriedigen. Der Xiluodo-Staudamm kann 13,86 Millionen Kilowatt Strom im Jahr erzeugen – mehr als sechs Mal so viel wie der Hoover-Staudamm in den USA.

Wasser ist nicht nur die Grundlage für Nahrung und Energie, ohne Wasser ist die Herstellung von Produkten jedweder Art nicht möglich. Eine Gerberei in Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch verbraucht tausende von Litern für die Herstellung von Schuhleder, das ausschließlich in den Export geht. Das Wasser, das zum Färben und Spülen gebraucht wird, fließt ungefiltert durch die Straßen und sucht sich seinen Weg durch Müll, bevor es zu einem stinkenden Bach wird.

In der Wüstenstadt Las Vegas ist, wie alles dort, auch Wasser Mittel zur Unterhaltung. In einer ausgefeilten Choreografie begeistern die Bellagio Fountains täglich die Zuschauer mit ihrem Wasserballett. In Island, in den warmen Quellen der Blauen Lagune hingegen dient Wasser der Entspannung und dem Finden innerer Ruhe, während es beim Event der U.S. Open of Surfing in Huntington Beach Spektakel und Zelebrierung des Elements Wassers zugleich sind.

Auf religiöse Art ist dies auch die Maha Kumbh Mela-Wallfahrt am Ganges, wo 30 Millionen Gläubige zur gleichen Zeit in den Fluss einsteigen, um sich von ihren Sünden zu reinigen und die Stufenbrunnnen (engl. step wells) Nagar Sagar Kund in Bundi, Radjasthan (Indien), die mit immer weniger Wasser gefüllt sind, weil der Grundwasserspiegel an dieser heiligen Stätte unaufhörlich sinkt.

Die Sehnsucht nach Wasser ist dem Menschen in die DNS geschrieben. Neben der Nutzung von Wasser für die Agrarwirtschaft, die Industrie oder die Forschung, ist auch die private Nutzung in den letzten Jahren immer mehr voran geschritten: Wassergrundstücke gehören zu den Beliebtesten auf diesem Planeten und wenn kein Wasser vorhanden ist, legt man eine

Einfamilienhaussiedlung an einem künstlichen See an. Vorne liegt das Boot, hinten steht der Wagen und drum herum liegen die Felder, durch die sich der Zufluss schlängelt. Die weitreichenden Folgen menschlichen Handelns in Hinblick auf die kostbare Ressource „Wasser“ haben die unterschiedlichsten Formen angenommen.

WATERMARK

PRODUKTIONSNOTIZEN

STATEMENT DER REGISSEURIN JENNIFER BAICHWAL

Wasser hat die einzigartige Fähigkeit Größe und Form gleichzeitig auszudrücken. Es kann die Form eines mäandernden, pastoralen Baches einnehmen, es kann ein kleines Rinnsal sein, das von der Kante einer Eisdecke herab tropft oder es kann mit monumentaler Kraft auftreten wie die Niagarafälle oder der Pazifische Ozean. Doch unabhängig von der Vielfalt seiner Erscheinung ist Wasser im Grunde immer die gleiche Substanz.

Diese Fähigkeit von Wasser gleichzeitig Größe und Form zum Ausdruck zu bringen, anders und doch gleich zu sein, war zentral für eine stimmige Übertragung von Edward Burtynskys fotografischen Essays in das Medium Film. Die großen, meist aus der Luft aufgenommenen Bilder, schweben dahin, es sei denn sie verharren in der Intimität des Besonderen.

Aber die detaillierte Betrachtung allein ist nicht in der Lage die Dimensionen zu vermitteln, die die Verbreitung von Wasser einnimmt, noch das Ausmaß darzustellen, mit dem wir es unseren Bedürfnissen unterwerfen. So haben wir unseren Film zwischen diesen beiden Polen angesiedelt, was uns erlaubte zwanzig Geschichten aus zehn Ländern zu einem einzigen Strom des Erlebens miteinander zu verweben.

Durch eine Bündelung unserer Stärken konnten wir die Produktion effizient gestalten. Burtynskys Schwerpunkt war der weite Blick und die Übersetzung der Ausmaße, sowohl in Fotografie als auch Film. Für die Aufnahmen nutzten wir Hubschrauber, ferngesteuerte Hubschrauber, lange Stangen, Aufzüge und eine Vielzahl von Flugzeugen. Mein Fokus lag mehr auf der Suche nach Details, der Entwicklung der Erzählstränge, die den weiten Bildern Bedeutung und Tiefe verleihen.

Unser Kameramann Nick de Pencier musste vielfältiger sein: seine Aufnahmen von der Krone des Xiluodu Damms machte er aus schwindelerregender Höhe. Bei der Maha Kumbh Mela am Ganges bestand die Herausforderung darin zu vermitteln, was es heißt, wenn 30 Millionen Menschen zur gleichen Zeit am selben Ort sind. In den Yunnan Reisfeldern drehte er mit einer Handkamera während er gleichzeitig auf einer wackligen, 25 Zentimeter breiten, schlammigen Böschung balancierte und in Grönland nahm er kleinste Details von Eiskristallen auf, die aus Eisbohrungen stammten.

Die Zusammenarbeit im Schnitt, der 11 Monate dauerte, war ebenfalls sehr gewichtig. Roland Schlimme (der auch MANUFACTURED LANDSCAPES in 2006 und ACT OF GOD in 2009 geschnitten hatte) und ich wühlten uns durch 200 Stunden an Original- und Archivmaterial (letzteres stammte aus Grönland) und versuchten durch einen sorgfältigen, aber irgendwie ineffizienten Prozess aus Versuch und Irrtum, wobei der ineffiziente Teil durch mich verursacht wurde, eine Struktur und einen Rhythmus für den Film zu finden. Dieser Prozess wurde immer wieder von Screenings und Diskussionen mit Nick und Ed

unterbrochen. Es ist nicht leicht, so viele Geschichten miteinander zu verweben ohne in einen vorhersagbaren Rhythmus zu verfallen oder vollständig den Fokus zu verlieren. Hinzu kommt, dass das Gleichgewicht zwischen der Informationsvermittlung und der Schaffung eines unvergesslichen Erlebnisses für den Zuschauer sehr empfindlich ist. Ich mag es nicht, wenn in Dokumentarfilmen Inhalte didaktisch vermittelt werden, es sei denn der Gegenstand der Betrachtung verlangt es. Dadurch wird der Film vorhersehbar und der Zuschauer nimmt die Geschichte nur noch passiv auf anstatt sich aktiv an ihrer Entdeckung zu beteiligen - was das Gegenteil einer Zusammenarbeit zwischen Filmemacher und Zuschauer ist. Ich glaube jedoch, dass die Zusammenarbeit zwischen ihnen Teil des Seherlebnisses ist.

Wie alle unsere Filme schafft **WATERMARK** eine Chance, um über etwas in anderer als der gewohnten Weise nachzudenken. Nach drei Jahren fast ausschließlicher Beschäftigung mit dem Thema, werde ich nie wieder einen Wasserhahn mit der gleichen Unbekümmertheit aufdrehen, wie ich es tat, bevor wir uns der Herausforderung stellten diesen Film in Angriff zu nehmen. Und ich hoffe, der Zuschauer fühlt das Gleiche.

STATEMENT DES FOTOKÜNSTLERS, REGISSEURS UND AUSFÜHRENDEN PRODUZENTEN EDWARD BURTYNSKY

Über Wasser begann ich zum ersten Mal 2007 nachzudenken. Damals fotografierte ich Goldminen in Australien. Zu dieser Zeit war Australien der erste Kontinent, der anfing auszutrocknen. Die Nachrichten waren voll von Geschichten von Bauern, die ihr Land verlassen mussten, weil es austrocknete. Ich traf dort einen Fotojournalisten, der mir eine Geschichte über einen Vorfall in einer Bar in Adelaide erzählte, die er selbst erlebt hatte. Er bestellte ein Bier und ein Glas Wasser, trank sein Bier aus, bezahlte die Rechnung und wollte gerade gehen, als der Barkeeper ihn aufhielt und ihn anwies sein Wasser auszutrinken. Plötzlich bekam Wasser eine neue Bedeutung für mich. Ich erkannte, dass Wasser, anders als Öl, keine Option ist, denn ohne Wasser gehen wir zugrunde.
Also dachte ich über Möglichkeiten nach, wie ich die Vorstellung von Wasser in ein künstlerisches Werk übertragen könnte. Im Gegensatz zu meinen Projekten *Oil* und *China* hatte ich bei *Water* keine Vorstellungen darüber wie die Bilder in einem solchen Projekt aussehen könnten. Ich vertraute darauf, dass mir meine Intuition dabei helfen würde die richtigen Bilder zu finden.
2008 machte ich mit meinem Vorhaben Ernst. Als Erstes wollte ich herausfinden wie es mir am besten gelingen könnte, überzeugende Bilder von den Bauten und Systemen zu schaffen, die der Mensch einsetzt, um Wasser umzuleiten und zu kontrollieren. Mir wurde dabei rasch klar, dass ich alleine vom Boden aus das enorme Ausmaß der Aktivität nicht darstellen

konnte. Ich musste sie aus der Luft, aus der Perspektive eines Vogels, zeigen. Abhängig von den Besonderheiten der jeweiligen Orte wollte ich immer Standpunkte für die Kamera finden, von denen man die aussagereichsten Bilder machen konnte. Die darauf folgenden vier Jahre arbeitete ich in neun Ländern, wo ich mit lokalen Mitarbeitern unterwegs war, mit Ein-Mann-Liften fuhr, in kleine Flugzeuge stieg, Hubschrauber benutzte, sowohl tatsächliche als auch ferngesteuerte, und einen speziell entwickelten, ausfahrbaren fünfzig Meter hohen Mast mit Kamerahalterung und einer glasfasergestützten Fernbedienung einsetzte. So konnte ich mich von der Erdoberfläche entfernen, und unsere Welt auf eine Art und Weise sehen, wie es für Künstler zuvor nicht möglich war. Darüber hinaus erlaubte mir die Entwicklung der hochwertigen digitalen Kameratechnik gestochen scharfe, detailreiche Bilder aus einem sich bewegenden Flugzeug heraus zu machen, etwas, das sich mit den älteren, analogen Systemen nicht so einfach erzielen lässt.

Als das *Water*-Projekt Formen annahm, kategorisierte ich die Bilder unter: *Not, Kontrolle, Landwirtschaft, Aquakultur, Ufer* und schließlich *Quelle*. *Not* enthält Landschaften wie das Delta des Colorados, das in über vierzig Jahren nicht einen Tropfen Wasser aus diesem Fluss gesehen hat und jetzt eine Wüste ist oder den Owens See, dessen Wasser 1913 nach Los Angeles umgeleitet wurde und nun ein ausgetrockneter, vergifteter See ist.

Landwirtschaft stellt mit Abstand die größte menschliche Aktivität auf diesem Planeten dar. Etwa siebzig Prozent des Süßwassers, das sich unter menschlicher Kontrolle befindet, wird darauf verwendet. In China und Spanien werden Fische und Meeresfrüchte in Wasserfarmen gezüchtet. Der Block *Aquakultur* bietet einen Einblick in eine schnell wachsende und zunehmend wichtiger werdende Nahrungsquelle. Die Kategorie *Ufer* beschäftigt sich mit der Art, wie wir Ufergrundstücke gestalten, um die menschliche Sehnsucht zu befriedigen in der Nähe des Wassers sein zu können – selbst wenn es nur künstlich ist. In Indien wurde ich Zeuge der größten Wallfahrt des Planeten, bei der fünfunddreißig Millionen Menschen an ihrem heiligsten Tag im Ganges baden, um sich von ihren Sünden zu reinigen, ein uralter spiritueller Glaube an die reinigende Kraft und die Heiligkeit des Wassers. *Quelle* kommt von meiner Reise in Gegenden, in denen der Wasserkreislauf Veränderungen unterworfen ist, also in den Bergen mit ihren Gletschern und frischem, reinen Schnee. Die Bilder hierfür habe ich im Norden der kanadischen Provinz British Columbia und in Island gemacht. Die Landschaften, die ich dort fotografiert habe, sind die ersten in über dreißig Jahren, die unberührte Wildnis darstellen, anstatt Veränderungen, die der Mensch ihnen zugefügt hat.

Ich bin der Meinung, dieses Projekt umfasst einige der poetischsten und abstraktesten Arbeiten meiner Karriere. Ich war sieben Jahre alt, als ich meine Liebe zur Kunst entdeckte. Damals saß ich neben meinem Vater, dessen Hobby die Malerei war, und malte Landschaften. Ich liebte die ausgedrückte Ölfarbe auf dem Brett, den Geruch des Leinöls und die Namen der Farben: Umbra, Chrom-Blau, Cadmiumrot. Als ich elf war, bekam ich meine erste Kamera

und eine voll ausgestattete Dunkelkammer. Ich habe mich sofort in die Fotografie verliebt und es nie bereut. Meine Liebe zur Malerei habe ich darüber nie verloren und während meiner Arbeit habe ich mich mehrmals vor ihr verbeugt. Als ich an dem *Water*-Projekt arbeitete, hat es mich immer wieder gefreut, wenn Bilder entstanden, die Referenzen zu einigen meiner Lieblingsmaler aufwiesen, wie Caspar David Friedrich, Jean Dubuffet, David Shapiro und Richard Diebenkorn. Durch die Perspektive aus der Luft, die ich für dieses Projekt wählte, sowie ihre Thematik, konnten diese Einflüsse in meine Fotografien einfließen.

In den letzten fünf Jahren habe ich einiges über Wasser gelernt. Wenn sein natürlicher Lauf gestört wird, gibt es immer Gewinner und Verlierer. Sobald Wasser nicht mehr zurück ins Meer findet oder im Boden versickern kann, verändern wir die Landschaft. Wenn ein Bach oder Fluss umgeleitet wird, ist stromabwärts solange alles Leben betroffen bis das Wasser zurückkehrt. Insekten, Pflanzen, Frösche, Salamander und zahllose andere Lebewesen, einschließlich der Menschen, haben einen enormen Preis für unseren unersättlichen Appetit auf Wasser gezahlt und für das, was wir der Erde antun, um es zu bekommen.

STATEMENT DES PRODUZENTEN UND KAMERAMANNS - NICHOLAS DE PENCIER

Die logistischen Herausforderungen für dieses globale Projekt waren enorm: 20 Geschichten, 10 Länder, 200 Stunden Rohmaterial, 29 verschiedene Medienformate, 8 Sprachen. Am Ende haben wir über ein Dutzend verschiedene Kameras benutzt, um unzählige praktische und kreative Entscheidungen umzusetzen. Erstaunlicherweise fiel keine von ihnen ins Wasser. Nur ich fiel einige Male hinein. Die anspruchsvollste Technologie, die wir benutzten, war eine RED Epic 5K-Kamera, die zu der Zeit noch so neu war, dass wir einen in Kalifornien von Hand montierten Prototypen verwenden mussten. Wir wollten Bilder haben, die es mit dem unglaublichen Detailreichtum von Burtynskys 60-Megapixel-Fotos aufnehmen konnten und nur diese Kamera gab uns die Möglichkeit dazu. Allerdings war es recht schwierig sie auf die schwer erreichbaren Aufnahmepositionen zu schaffen, aber wenn es uns gelungen war, waren die Ergebnisse extrem gut. Unsere Zusammenarbeit mit FreeFly Cinema war insofern besonders fruchtbar, weil wir die Kameras in ihren ferngesteuerten Hubschraubern in gyro-stabilisierte Vorrichtungen hängen konnten, was uns erlaubte die Kameras von den Gesetzen der Schwerkraft zu befreien und unsere Motive aus der Vogel-Perspektive zu erkunden.

BIOGRAFIEN/ STAB

JENNIFER BAICHWAL – Regie und Drehbuch

Jennifer Baichwal wurde in Montréal geboren und wuchs in Victoria, British Columbia (Kanada) auf. Sie erhielt ein McGill Major Stipendium sowie ein FCAR Masterstipendium und studierte Philosophie und Theologie an der McGill University in Montréal. Ihr Studium schloss sie 1994 mit einem M.A. ab.
Seit 20 Jahren produziert sie Dokumentarfilme und führt bei ihnen Regie. Ihr erster Film, „Looking You In The Back of the Head“, setzte sich mit persönlicher Identität auseinander. Dafür bat Baichwal dreizehn Frauen, sich selbst zu beschreiben. Der hochgelobte Film wurde in der Sendung „From the Heart“ bei TV-Ontario ausgestrahlt. Daraufhin wurde er für eine landesweite Ausstrahlung in Kanada angekauft.
LET IT COME DOWN: THE LIFE OF PAUL BOWLES (1998), ihr erster langer Dokumentarfilm, erhielt 1999 den International Emmy für die Beste Kunstdokumentation. Premiere feierte der Film beim Internationalen Filmfestival Toronto 1998. Im selben Jahr wurde er auch als Best Feature Documentary für den Genie Award nominiert. Beim Hot Docs Festival 1999 gewann er in der Kategorie Best Biography und wurde in Kanada von Mongrel Media, in den USA von Zeitgeist und in Japan von Uplink in die Kinos gebracht. Der Film wurde von Fernsehanstalten in der ganzen Welt gekauft und zu einer Reihe von internationalen Film- und Fernsehfestivals eingeladen, u.a. in Jerusalem, Buenos Aires, auf das FIPA (Festival International de Programmes Audiovisuels) in Paris, zum Banff Mountain Film Festival (wo er eine Nominierung für den Rockie erhielt), nach Istanbul und Edinburgh.
„The Holier It Gets“ dokumentiert eine Wanderung, die Baichwal gemeinsam mit ihrem Bruder und ihren beiden Schwestern zur Quelle des Ganges unternahm, um dort die Asche ihres Vaters zu verstreuen. Der Film erhielt eine Auszeichnung als Best Independent Canadian Film sowie als Best Cultural Documentary beim Hot Docs Festival 2000. Er wurde mit zwei Geminis für den Besten Schnitt und das Beste Drehbuch ausgezeichnet und für den Donald Brittain Award und den Chalmers Documentation Award nominiert. Der Film entstand im Auftrag von TV-Ontario und verwendet Musik von Ravi Shankar und John McLaughlin.

THE TRUE MEANING OF PICTURES (2002) ist eine Dokumentation in Spielfilmlänge über die Arbeit des Fotografen Shelby Lee Adams, der mit seinen Bildern aus den Appalachen bekannt wurde. Die Dokumentation wurde von TV-Ontario, Bravo!, SBS Australien und Discovery Germany in Auftrag gegeben. Seine Premiere erlebte der Film 2002 auf dem Internationalen Filmfestival Toronto. Im Januar 2003 lief er beim Internationalen Filmfestival Sundance. Er gewann 2003 einen Gemini Award für die Beste Kunstdokumentation und

wurde zu zahlreichen internationalen Festivals eingeladen. Auf DVD ist der Film bei Docurama/New Video erhältlich.
Gemeinsam mit Nicholas de Pencier erhielt Baichwal 2003 den Auftrag 40 Kurzfilme über Künstler zu machen, die in den vorangegangenen vier Jahrzehnten vom Ontario Arts Council unterstützt worden waren. Dazu gehörten die Schriftsteller Michael Ondaatje, der Künstler Michael Snow, die Pianistin Eve Egoyan und die Dramaturgin Judith Thompson. Die Portraits werden regelmäßig bei TV-Ontario wiederholt. Die Reihe erhielt 2006 eine Gemini-Nominierung für die Beste Regie in einem Programm oder einer Serie über darstellende Künste.
MANUFACTURED LANDSCAPES (2006) ist eine Dokumentation über die Arbeit des Künstlers Edward Burtynsky, koproduziert von Mercury Films, Foundry Films und dem National Film Board. Der Film feierte seine Premiere beim Internationalen Filmfestival Toronto im September 2006, wurde als Best Canadian Feature Film ausgezeichnet, im Folgejahr in den Wettbewerb von Sundance eingeladen und hat seitdem eine Reihe von weiteren Auszeichnungen erhalten. Darunter einen Genie für den Besten Dokumentarfilm, Al Gore's Reel Current Award und 2006 den Preis der Toronto Film Critics für Best Canadian Feature und den Besten Dokumentarfilm 2006. Nachdem der Film erfolgreich in Kanadas Kinos lief, kam er weltweit in über 15 Ländern in die Kinos.
ACT OF GOD (2009) ist ein Dokumentarfilm über die metaphysischen Auswirkungen, wenn man vom Blitz getroffen wurde. Der Film ist ebenfalls eine Koproduktion von Mercury und Foundry. Er war Eröffnungsfilm des Hot Docs Filmfestival 2009 und wurde in Kanada von Mongrel Media in die Kinos gebracht. Seitdem wurde er zu einer Reihe internationaler Festivals eingeladen und in den USA von Zeitgeist und in Polen von Against Gravity in die Kinos gebracht. In dem Film treten Paul Auster, Dannion Brinkley und Fred Frith auf. Er entstand im Auftrag von The Documentary Channel in Kanada, Arte in Frankreich und Channel 4 in Großbritannien.
2011 drehte Baichwal PAYBACK, eine Dokumentarfilm-Adaption von Margaret Atwoods Buch „Payback - Schulden und die Schattenseiten des Wohlstands“ (2008), die vom National Film Board of Canada und Ravida Din (Generaldirektor, English Language Program) unterstützt wurde. Der Film feierte 2012 seine Premiere in der Reihe World Documentary Competition beim Sundance Film Festival und wurde von Mongrel Media 2012 in Kanada und den USA in die Kinos gebracht.

WATERMARK ist ein Dokumentarfilm über den Umgang des Menschen mit Wasser rund um die Welt. Der Film ist die zweite Zusammenarbeit von Baichwal und de Pencier mit Edward Burtynsky, der auch die Ko-Regie übernommen hat. Produziert und fotografiert wurde er von de Pencier. Im Herbst 2013 brachte Mongrel Media ihn erfolgreich in die kanadischen Kinos.

EDWARD BURTYNSKY – Regie und ausführender Produzent

Edward Burtynsky ist einer der angesehensten Fotografen Kanadas. Seine beeindruckenden Fotografien großer Industrielandschaften auf dem gesamten Globus finden sich in den Sammlungen von mehr als fünfzig der wichtigsten Museen auf der Welt, darunter die National Gallery of Canada, dem Museum of Modern Art und dem Guggenheim Museum in New York, dem Museum Reina Sofia in Madrid und dem Los Angeles County Museum of Art in Kalifornien.

Burtynsky ist ukrainischer Abstammung und wurde 1955 in St. Catharines, Ontario geboren. Er ist Absolvent der Ryerson University (Bachelor of Applied Arts in Fotografie) und studierte Grafik-Design im Niagara College in Welland. Nach eigenen Aussagen haben ihn Aussehen und Bilder des General Motors Werks seiner Heimatstadt in der Entwicklung einer eigenen fotografischen Ausdrucksform entscheidend geprägt. Seine Bilder setzen sich mit dem Übergang von Industrie und Natur auseinander. Dabei kombiniert er die Rohheit von Bergbau, Fertigung, Versand, Öl-Förderung und Recycling mit vielsagenden, ausdrucksstarken Einstellungen, die Schönheit und Menschlichkeit an den unwahrscheinlichsten Orten hervorzaubern. 1985 gründete Burtynsky die Toronto Image Works, ein Schulungszentrum für neue Medien, das auch Räumlichkeiten und Technik zur Fotoentwicklung und digitalen Verarbeitung vermietet. Burtynsky ist Mitglied im Board of Directors für Contact, Torontos internationalem Fotofestival sowie dem Ryerson Image Centre.

Zu seinen Ausstellungen gehören: die internationale Wanderausstellung *Water* (2013) am New Orleans Museum of Art & Contemporary Art Center in New Orleans, Louisiana, die internationale Wanderausstellung *Oil* (von 2009 bis 2013) an der Corcoran Gallery of Art in Washington D.C., *Manufactured Landscapes* an der National Gallery of Canada (Wanderausstellung von 2003-2005), *Before the Flood* (2003) und *China* (Wanderausstellung von 2005-2008). Burtynskys visuell überzeugende Werke sind derzeit in Einzel- und Gruppenausstellungen in Kanada, den Vereinigten Staaten, Europa und Asien zu sehen.

Als aktiver Dozent für Fotokunst hält Edward Burtynsky Vorträge an der National Gallery of Canada, Ottawa, der Library of Congress in Washington, D.C., dem George Eastman House in Rochester, New York, dem Canadian Center for Architecture in Montréal, der Art Gallery of Ontario, der TED-Konferenz, Idea City und der Ryerson University in Toronto. Seine Bilder erscheinen jedes Jahr in zahlreichen Zeitschriften, z.B. Canadian Art, Art in America, The Smithsonian, Harper's Magazine, Flash Art, Blind Spot, Art Forum, Saturday Night, Playboy, National Geographic Society und der New York Times.

Burtynskys Auszeichnungen umfassen u.a. den TED-Preis, den Outreach Award von Rencontres d'Arles, The Flying Elephant Fellowship, den Buchpreis des Applied Arts Magazines und den Roloff Beny Book Award. 2006 wurde ihm der Titel eines Officer of the

Order of Canada verliehen. Außerdem hält er fünf Ehrendoktorwürden, wovon ihm die letzte 2013 verliehen wurde.
Edward Burtynsky wird international vertreten von der Nicholas Metivier Gallery in Toronto, der Paul Kuhn Gallery in Calgary, Art 45 in Montréal; Howard Greenberg und Bryce Wolkowitz in New York, Sundaram Tagore Gallery in Hong Kong, der Flowers Gallery in London, der Galerie Stefan Röpke in Köln sowie der Rena Bransten Gallery in San Francisco. Seine Drucke sind Bestandteil von über fünfzig öffentlichen Sammlungen weltweit.

NICHOLAS DE PENCIER – Produzent und Kamera

Nicholas de Pencier ist Regisseur, Produzent und Kameramann für Dokumentarfilme, darstellende Kunst sowie Spielfilme. Er ist Präsident der Mercury Films Inc., einer in Toronto ansässigen Produktionsfirma, die ihm gemeinsam mit Regisseurin Jennifer Baichwal gehört.

De Pencier hatte 1997 ein Produzentenstipendium im Producers' Lab des kanadischen Filmzentrums und produzierte Jim Allodis Spielfilm THE UNCLES (2000), der auf dem Internationalen Filmfestival Toronto 2000 Premiere hatte. Der Film wurde in Kanada von Odeon Films verliehen und kam in die Jahres Top-Ten-Liste kanadischer Filme der Toronto International Film Festival Group. Er produzierte den Dokumentarfilm MANUFACTURED LANDSCAPES (2006), der den Chum City Award für den Besten Kanadischen Film beim TIFF 2006 erhielt, den Genie Award für den Besten Dokumentarfilm gewann und in 20 Länder verkauft wurde.
Als Kameramann dreht de Pencier regelmäßig Fernsehserien und Dokumentationen für CBC, PBS, Discovery, National Geographic und History. 2011 wurde er in der Kategorie Beste Fotografie für einen Genie für die Folge „Racoons“ (2012) nominiert. Eine detaillierte Auflistung seiner Arbeiten als Director of Photography findet sich unter: www.mercuryfilms.ca. 2010 drehte er den Dokumentarfilm PAYBACK, der auf Margaret Atwoods Vortrag über Schulden in Massey basiert, der 2012 zum Festival nach Sundance eingeladen wurde und in Kanada und den USA in die Kinos kam. Im gleichen Jahr wurde de Pencier Vollmitglied in der Canadian Society of Cinematographers.
Zu seinen Arbeiten als Produzent und Kameramann zählen der Dokumentarfilm „Let It Come Down: The Life of Paul Bowles“ (1998), der für einen Genie und einen Rockie nominiert war und den International Emmy Award für den Besten Dokumentarfilm über Kunst gewann. „The Holier It Gets“, eine Dokumentation, die in Kanada und Indien gedreht wurde, gewann Best Cultural und Best Independent Canadian Documentary beim Hot Docs Festival 2000 und Geminis in den sparten Buch, Schnitt und Regie bei einer Doku-Serie. Außerdem wurde sie für den Donald Brittain Award als Beste Dokumentation nominiert sowie für den Chalmers

Award. 2002 produzierte und drehte er den Dokumentarfilm „The True Meaning of Pictures“ über die Arbeit und Welt des aus Kentucky stammenden Fotografen Shelby Lee Adams, der beim TIFF uraufgeführt und anschließend nach Sundance eingeladen wurde. Der Film wurde für zwei Gemini Awards nominiert und gewann einen in der Kategorie Beste Kunstdokumentation. 2003 folgte „Hockey Nomad“, der auf Dave Bidinis Bestseller „Tropic of Hockey“ basiert, der erzählt an welchen unmöglichen Orten rund um den Globus Hockey gespielt wird. Der Film wurde für einen Banff Rockie Award nominiert, sowie für drei Geminis, wovon er den in der Kategorie Bester Dokumentarfilm Sport für sich entscheiden konnte. Bei ACT OF GOD (2009) war er Produzent und Kameramann. Der Dokumentarfilm über metaphysische Erfahrungen nach einem Blitzschlag war Eröffnungsfilm des Hot Docs Canadian International Documentary Film Festival und wurde in den Wettbewerb des Festivals in Karlovy Vary 2009 eingeladen. 2011 bis 2013 produzierte und fotografierte er zusammen mit Edward Burtynsky und Jennifer Baichwal WATERMARK.

Abgesehen von seiner Arbeit im Factual-Bereich gehören zu seinen Werken als Regisseur der Dokumentarfilm „Four Wings and a Prayer“ (2007) über die Wanderung der Monarchfalter, der den Grand Prix PARISCIENCE, den Banff Rockie Award für das Beste Wildlife- und Naturkunde-Programm sowie den Jules Verne Nature Award gewann und für Geminis in den Kategorien Beste Wissenschaftsdokumentation, Beste Kamera und Beste Regie nominiert wurde sowie, unter dem Titel „The Incredible Journey of the Butterfly“ in der Version für PBS NOVA, für den Emmy. 2004 wurde de Pencier für einen Gemini für die Beste Regie für „Streetcar“ nominiert, einem Film über darstellende Künste, während Hauptdarsteller Peter Chin einen Gemini in der Kategorie Beste Performance entgegen nahm. Der Film wurde auch für einen Banff Rockie Award nominiert. Als Ko-Regisseur, Produzent und Kameramann wirkte De Pencier für TV-Ontario an einer Serie von 40 Kurzfilmen mit, die Künstler portraitierte, die in den vorangegangenen vier Jahrzehnten vom Ontario Arts Council unterstützt worden waren.

Im Dezember 2011 arbeitete de Pencier gemeinsam mit Dr. Mike Evans und der Illustratorin Liisa Sorsa als Regisseur und Produzent an dem animierten Kurzfilm über Gesundheit „23 ½ Hours“, der sich via Evans YouTube Channel im Internet sehr schnell verbreitete und von mehr als fünf Millionen Menschen auf der ganzen Welt gesehen wurde. Seitdem haben Evans und de Pencier mehr als ein Dutzend weiterer Gesundheits-Videos produziert und ihre Firma Reframe Health Films ist mittlerweile zu einem der wichtigsten Produzenten auf diesem Gebiet geworden.

DANIEL IRON – Ausführender Produzent

Nach seinem Abschluss an der Osgoode Hall Law School 1987 war Daniel Iron fünf Jahre Justitiar bei Telefilm Canada. Er wechselte dann zu Rhombus Medien, wo er später Partner wurde. Iron produzierte mehrere Spielfilme: LONG DAY'S JOURNEY INTO NIGHT von David Wellington, den preisgekrönten LAST NIGHT („Die letzte Nacht“, 1998) von Don McKellar und McKellar's CHILDSTAR (2004). Außerdem war er Koproduzent des mit dem Oscar® ausgezeichneten Films THE RED VIOLIN („Die rote Violine“, 1998) von Francois Girard. Iron war ausführender Produzent von Guy Maddins SADDEST MUSIC IN THE WORLD (2003), Jennifer Baichwals Dokumentarfilm LET IT COME DOWN: THE LIFE OF PAUL BOWLES (1998) und Peter Wellingtons LUCK (2003). Bei Rhombus war Iron auch als Produzent zahlreicher TV-Produktionen tätig, darunter „The Four Seasons“ und „Don Giovanni Unmasked“, zwei Filme über darstellende Künste, die für den Gemini nominierte Serie „Foreign Objects“, die von Ken Finkleman geschrieben und inszeniert wurde, „Stormy Weather: The Music of Harold Arlen“, eine Dokumentation von Larry Weinstein, „Elizabeth Rex“, ein Fernsehfilm, der auf dem Stück von Timothy Findley basiert, „Slings and Arrows“, eine sechsteilige Comedy-Serie sowie „Beethoven's Hair“, eine Dokumentation von Larry Weinstein.

Im Januar 2004 verließ Daniel Iron Rhombus, um seine eigene Produktionsfirma, Foundry Films Inc., zu gründen. 2005 produzierte Foundry Films „Northern Town“, eine CBC-Serie, die am Yukon spielt und gedreht wurde, „It's Me Gerald“, eine sechsteilige Halbstunden-Serie für Showcase und „Last Exit“, einen Fernsehfilm von John Fawcett für CTV. 2006 produzierte Iron MANUFACTURED LANDSCAPES (2006), ein Dokumentarfilm von Jennifer Baichwal über den renommierten Fotografen Edward Burtynsky. Foundry produzierte auch Jennifer Baichwals Dokumentarfilm ACT OF GOD (2009), dem Eröffnungsfilm des Hot Docs Festival 2009.

Daniel Iron zeichnete auch bei Sarah Polleys Debütfilm AWAY FROM HER („An ihrer Seite“, 2006) mit Julie Christie und Olympia Dukakis als Produzent verantwortlich, der in den USA 2007 von Lionsgate in die Kinos gebracht wurde. Der Film gewann sechs Gemini Awards und erhielt zwei Oscar®-Nominierungen. 2008 produzierte Irons CAIRO TIME (2009), den Ruba Nadda geschrieben und mit Patricia Clarkson und Alexander Siddig inszeniert hat. CAIRO TIME gewann beim TIFF 2009 den Preis für den besten kanadischen Spielfilm. 2009 produzierte er die südafrikanisch-kanadische Koproduktion THE BANG BANG CLUB (2010) mit Ryan Phillippe, Taylor Kitsch und Malin Akerman, die von Steven Silber geschrieben und inszeniert wurde. 2010 produzierte er als ausführender Produzent den späteren Gewinner des Best Canadian First Feature Film Award beim TIFF 2011, EDWIN BOYD („Gangsters“, 2011). Irons jüngste Produktionen als ausführender Produzent waren PICTURE DAY (2012) mit Tatiana Maslany, geschrieben und inszeniert von Kate Melville, der beim TIFF 2012

Premiere feierte und als Produzent INESCAPABLE (2012), einem von Ruba Nadda geschriebenen und inszenierten Thriller mit Alexander Siddig, Marisa Tomei und Joshua Jackson. Aktuell entwickelt Irons zahlreiche TV- und Filmproduktionen.

WATERMARK

INFORMATIONEN ZU ORTEN UND PROTAGONISTEN

Exposition
Der Xiolangdi-Staudamm

Das ausgetrocknete Colorado River Delta, Mexiko
Protagonistin Inocencia Gonzalez Sainz erzählt von den Zeiten als das Wasser des Colorado noch ihr Land begrünte, wo jetzt nur noch Dürre zu sehen ist.

Die Xiaolangdi Staudamm
154 Meter hoch liegt er in der zentralchinesischen Provinz Henan am Gelben Fluss, dem Huang He, in China.

Die Baustelle des Xiluodu Damms, am Jinsha Fluss im Kreis Yongsheng, China.
Der Staudamm wurde mittlerweile fertiggestellt.

Ko-Regisseur Edward Burtynsky und Buch-Designer Marcus Schubert in Burtynskys Studio in Toronto.

Das Ogallala-Aquifer umfasst 450.000 Quadratkilometer, unterhalb der Great Plains, USA
Ein Grundwasser-Aquifer (Grundwasserleiter), das eines der weltweit größten ist und unter acht amerikanischen Bundesstaaten verläuft.

Der All-American-Canal mit einer Länge von 130 Kilometern, Kalifornien
Das Aquädukt bezieht sein Wasser aus dem Colorado River.

Das Imperial Valley, das 11.608 Quadratkilometer groß ist, mit bewässertem Farmland
Das Wasser wird dem Colorado River entzogen, u.a. für den All-American-Canal, Kalifornien

Das Hazaribagh Gerberviertel in Dhaka, Bangladesch
Protagonist Rafikul Islam Sarkar erzählt, welche Auswirkungen die im Gerbprozess genutzten Chemikalien auf das Leben der Menschen, das Wasser und die Umgebung haben. Pro Arbeitsschritt werden bis zu 2000 Liter Wasser benötigt, alle Abwässer fließen in den Buriganga Fluss. Der Bezirk ist unter den Top Fünf der am meisten verschmutzten Orte der Welt.

Die Stikine River Wasserscheide (Northern British Columbia, Kanada) hat eine Größe von 52.000 Quadratkilometern.

Protagonist Oscar Dennis erzählt von den Stämmen der kanadischen Ureinwohner, die am und vom Fluss leben und kommt zu dem Schluss: „We are all water."

Abalone-Seeschnecken-Zuchtfarmen in der Luoyuan Bucht im ostchinesischen Meer
Protagonist Lin Jianqing berichtet von seiner Arbeit und den Lebensbedingungen vor Ort.

Das National Ice Core Laboratory in Denver/Colorado (USA)
Im Eislabor herrschen konstant -35 Grad Celsius, um alle Eiskernproben konservieren zu können.

Der Grönländische Eisschild macht eine Fläche von 1.710.000 Quadratkilometern aus.
Die Protagonisten J.P. Steffensen und Dorthe Dahl-Jensen berichten von ihren wissenschaftlichen Ergebnissen bei der Entnahme von Eisproben und über die Zusammenhänge in Hinblick auf den Klimawandel: „We are not just passive watchers what nature does, we are responsible."

Der Springbrunnen des Bellagio Hotels in Las Vegas, USA, hat ein Wasserfassungsvermögen von fast 83.279 Litern und steht in einem 3,2 Hektar großen See.
Mehrmals täglich werden dort für die Zuschauer Wasserspiele geboten.

Der Xiluodu-Staudamm in den südwestlichen Provinzen Sichuan und Yunnan (China) kann 10,4 Millionen Tonnen Wasser halten und liegt am Jinsha Jiang.
Protagonist Zhou Shaowu vom Baustellenteam erklärt die spezielle Bauweise des Damms, der im Juli 2013 in Betrieb genommen wurde. Die Energieerzeugungskapazität des Damms beträgt 13,86 Millionen Kilowatt - sechsmal so viel wie die des Hoover Damms in den USA.

Step Wells, Stufenbrunnen, in Rajasthan, Indien
Dieser mehrstöckige Brunnen entstand im 12. Jahrhundert und wurde zum Teil unterirdisch angelegt. Je nach Höhe des Wasserstandes weist er unterschiedliche Oberflächengrößen auf. Mittlerweile ist dieser Brunnen fast ausgetrocknet und enthält Müll statt Wasser.

Lone Pine, Owens Valley, Kalifornien
Protagonistin Polly Hankins erzählt, dass ihre Familie Anfang des 20. Jahrhunderts gezwungen wurde, ihr Haus zu verlassen, damit das Los Angeles-Aquädukt, das 1913 eingeweiht wurde, gebaut werden konnte. Erbaut von William Mulholland sorgte das Aquädukt dafür, dass der Owens Lake fünfzehn Jahre später völlig ausgetrocknet war.

Der Boden des Owens Lake, Kalifornien

Der ausgetrocknete Owens Lake ist die größte Quelle für Staubverschmutzung in den USA. Immer wieder sorgten riesige Staubstürme für eine immense Staubbelastung in der Region, mittlerweile werden Millionen Liter Wasser auf den Boden des Sees gepumpt, um die Winderosion zu stoppen.

Die Reisfelder in der Provinz Yunnan, China, bestehen seit dem Jahr 300
Protagonist Zhengliang Luo, ein älterer Reisbauer erzählt davon, dass die Familien Wasser als sehr kostbares Gut achten. Der junge Reisbauer Bai Yunfei ist ein „water guard", der die Felder vor unliebsamen Besuchern schützt.

Maha Kumbh Mela in Allahabad, Indien
Alle 12 Jahre wird Allahabad zum Pilgerort für Millionen von Indern, die ein rituelles Bad im für sie heiligen Fluss Ganges nehmen. Protagonist Sri Madhavadharyaji Maharaj erzählt, dass 30 Millionen Menschen das „big bath" nehmen wollen und klärt über die indische Tradition auf, sich von den drei Formen der Sünde „manushya", „karmasha" und „vaishya" reinzuwaschen.

Die U.S. Open of Surfing in Huntington Beach, Orange County, Kalifornien
Die jährlich stattfindende Surfmeisterschaft lockt Tausende von Besuchern an.

Luftaufnahmen der künstlich angelegten Discovery Bay, Kalifornien

Steidl Verlag in Göttingen, Deutschland
Edward Burtynsky im Gespräch Gerhard Steidl, der Burtynskys Bildband „Water" verlegt.

In der Umgebung des Staudamms Xiluodu in China
Zeitrafferaufnahmen zeigen, wie die Landschaft geflutet wird.

Auf Grönland werden Eisproben in bis zu 2.535 Metern Tiefe aus unterschiedlichen Eisschichten entnommen.
Sie dienen zur Erforschung des Klimas und geben auch mögliche Antworten auf die Frage, wie schnell sich der Mensch bei einer Klimaerwärmung anpassen müsste.
Die Protagonisten J.P. Steffensen und Dorthe Dahl-Jensen erläutern die Entstehung der Wasserflächen der Erde durch Kometen und warum ohne Wasser kein Leben möglich ist.

Impressionen von der Blauen Lagune, ein Thermalfreibad auf Island

Luftaufnahmen vom Stikine River im Nordwesten von British Columbia, Kanada